

Falsche Wortwahl

Pünktlich?

Das Wort „pünktlich“ meint, dass ein genauer Zeitpunkt getroffen wird, z.B.: Pünktlich um 12⁰⁰ Uhr ertönt das Glockenspiel, meint, dass das Glockenspiel um 12.00 beginnt. Oder: „Punkt zwölf Uhr“ ist Mitternacht und die Kirchturmuhre schlägt Zwölf.

Wer pünktlich sein will, muss dafür etwas tun, etwa rechtzeitig losgehen, unterwegs nicht trödeln, oder genügend Zeit für notwendige Pausen einplanen.

Bei Akademikern gibt es allerdings schon lange den kleinen Zusatz „c.t.“, das „cum tempore“ heißt, was man als „mit etwas Spielraum“ übersetzen könnte, denn es meint, dass es erst 15 Minuten nach dem genannten Termin wirklich los geht.

Was dagegen die Deutsche Bahn macht, ist schlicht falsch und dreist: Bei ihr wird im Nahverkehr ein Zug noch als „pünktlich“ gewertet, wenn er 3'59 Minuten nach der im Fahrplan angegebene Zeit eintrifft und beim Fernverkehr bis 5'59 Minuten. Sozusagen „d.b.“ für „die bummeln“. Die Bahn dehnt also den Begriff pünktlich (auf den Punkt genau) auf knapp 4-6 Minuten aus, um nicht zugeben zu müssen, dass sie unfähig ist den Fahrplan exakt einzuhalten.

Trotzdem kommt sie, nur mit Hilfe dieser falschen Wortwahl, 2017 im Nahverkehr in Baden-Württemberg auf 91,7 % Pünktlichkeit (im Bund sind es im Schnitt 94,4 Prozent). Bundesweit waren 2017 sogar nur 78,5 Prozent aller ICE- und Intercity-Züge pünktlich.

Eigentlich müsste man auch noch die ausgefallenen 140.000 Züge (oder 384 pro Tag) in die Rechnung mit einbeziehen, tut das aber lieber nicht, denn das waren 16,8% mehr als 2016! Auch die beinahe wöchentlichen Räumungen überfüllter Züge, tauchen in der Statistik nicht auf.

Seit Jahren sinkt die Pünktlichkeit der Bahn, von der es einst das Sprichwort gab: „Pünktlich, wie die Bahn“. Später warb die Bahn mit dem Spruch: „Alle reden vom Wetter...“ Aber genau dieses Wetter (Herbststürme) und Baustellen werden jetzt als Grund für die Verspätungen genannt. Der Ehrlichkeit halber müsste man zwar sagen, dass es auch eine verfehlte Bahnpolitik vieler Verkehrsminister war, die der Bahn zu schaffen macht, aber wenn die Bahn ehrlich wäre, dann wüsste der Kunde, dass er in mehr als einem von fünf Fällen sein Ziel nicht pünktlich, sondern mehr als 4-6 Minuten verspätet erreichen wird, wenn überhaupt.

Das als „pünktlich“ zu bezeichnen ist Schönfärberei und sprachlich nicht korrekt. Dass die Politik, allen voran der Bund als Besitzer der Bahn, eine derartige Unredlichkeit durchgehen lässt und sich mit einer Angabe zur Pünktlichkeit zufrieden gibt, die weder mit dem Wortsinn, noch mit den Erwartungen und Bedürfnissen der Bürger und Kunden überein stimmt, weckt beim Wähler die Befürchtung, dass man es auch sonst bei Bahn und Politik mit Aussagen nicht so genau nähme. Das aber gefährdet das notwendige Vertrauen.